

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 99/100 (1932)
Heft: 23

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

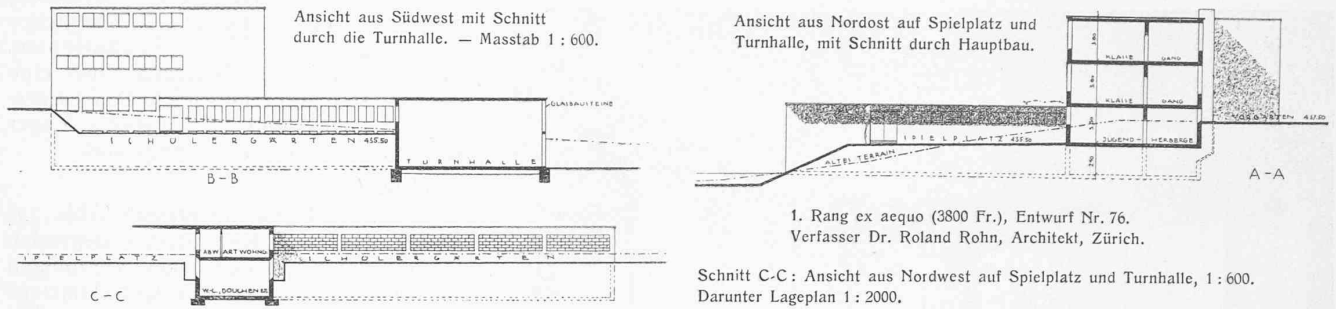
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

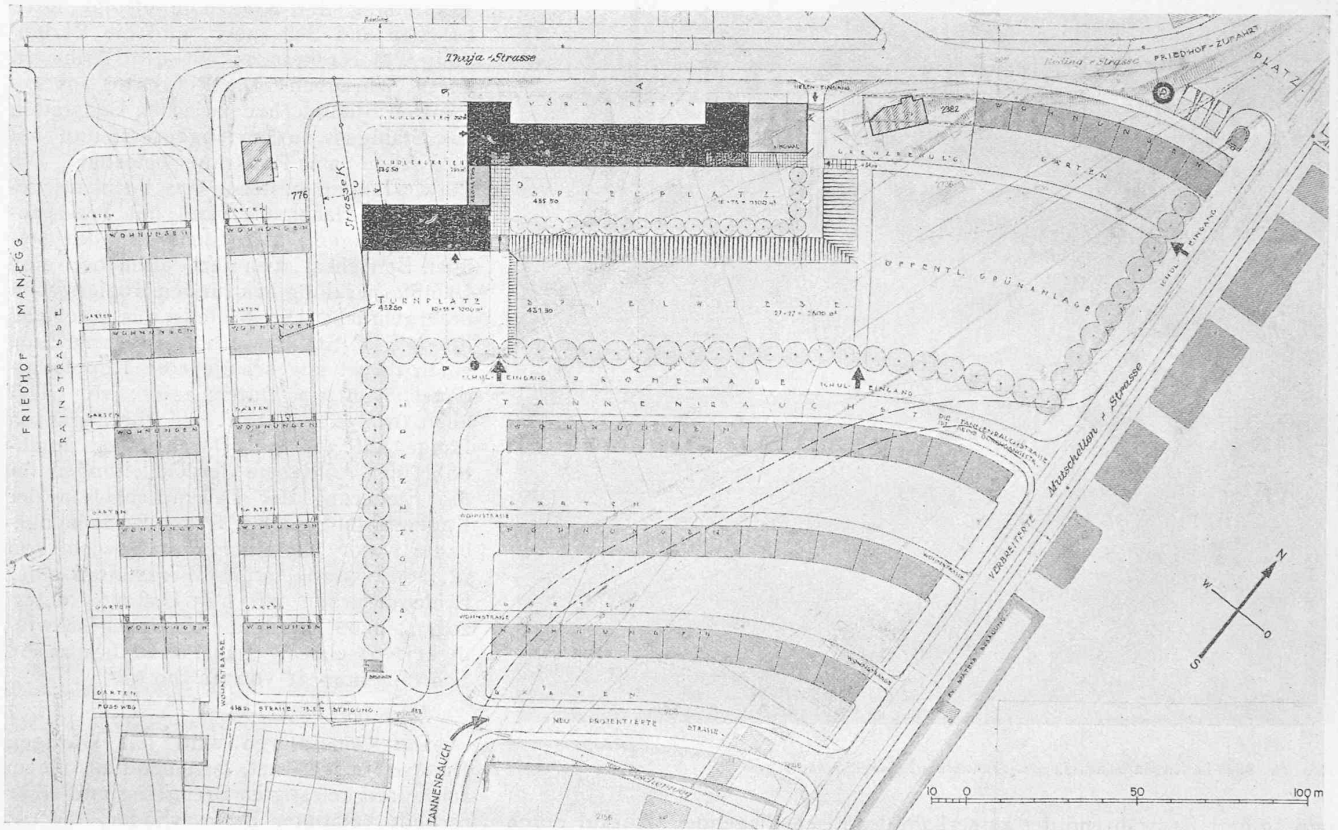
Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1. Rang ex aequo (3800 Fr.), Entwurf Nr. 76.
Verfasser Dr. Roland Rohn, Architekt, Zürich.

Schnitt C-C: Ansicht aus Nordwest auf Spielplatz und Turnhalle, 1: 600.
Darunter Lageplan 1: 2000.



gebaut ist. Um den verlangten Reguliergarantien genügen zu können, ist noch ein Hilfsrerger für die Erregung des Haupterregers vorhanden; dieser Hilfsrerger ist in den Haupterregger eingebaut, damit an Bauhöhe gespart werden konnte.

Das Gewicht eines kompletten Generators mit Zubehör beträgt rd. 565 t, wovon rd. 35 t auf Kupfer entfallen. Die Wirkungsgrade bei Vollast von 32500 kVA wurden gemessen zu 97,9 % bei $\cos \varphi = 1$, zu 92,7 % bei $\cos \varphi = 0,8$ und zu 96,7 % bei $\cos \varphi = 0,7$, und überschreiten damit die garantierten um 0,8 bis 1,3 %.

Zubehör.

Die Spannungsregelung erfolgt mit einem BBC-Schnellregler. An Schutzapparaten sind Differentialrelais, Windingsschluss-Schutzrelais, Maximalstromrelais und Maximalspannungsrelais vorhanden. Die Signalisierung besorgen Fallklappen, die in drei Gruppen unterteilt sind, nämlich für betriebsmässige Auslösung, Gefahrmeldung und Notauslösung.

Die Temperaturmessereinrichtung, die Ölströmungsmesser und dergleichen sind ebenfalls an Fallklappen angeschlossen. Ferner ist eine Erdschlussanzeigevorrichtung für die Polradwicklung vorhanden; für den Stator wurde eine solche Einrichtung in die Schaltanlage eingebaut. In Abb. 28 ist die neben dem Generator angeordnete Schalttafel ersichtlich.

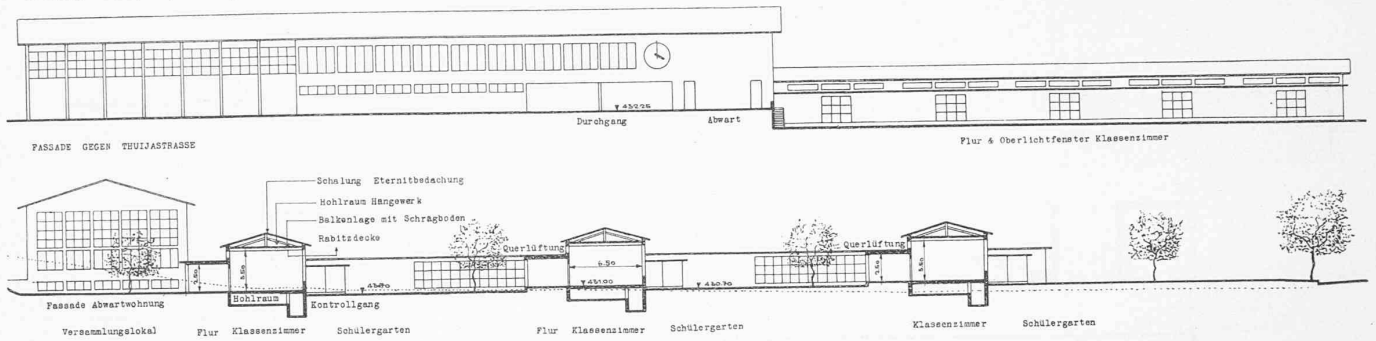
(Forts. folgt.)

Wettbewerb für eine Schulhausanlage an der proj. Tannenrauchstrasse in Zürich 2.

Der vorliegende Wettbewerb bietet besonderes Interesse dadurch, dass die Erfüllung des Raumprogramms mit zwölf Schulzimmern von 10,00 m \times 6,50 m (Zürcher Normalzimmer für 48 Schüler) insofern frei gestellt war, als eine aufgelöste Bauweise, das sog. *ingeschossige Pavillon-System* grundsätzlich zugelassen war. Demgemäss haben zahlreiche Bewerber diese Bauform wegen ihrer immer mehr anerkannten schulhygienischen wie pädagogischen Vorzüge gewählt. Im Sinne dieser grundsätzlichen Abklärung der Frage, ob mehrgeschossiger Baublock oder aufgelöste, niedrige Baukörper sich am konkreten Beispiel als zweckmässiger erweisen, hat das Preisgericht je einen Vertreter dieser beiden gegensätzlichen Auffassungen in den gleichen 1. Rang gestellt, die Entscheidung dagegen, welche Form *anzuführen* sei, den Schulbehörden überlassen. — Die projektierte schräge Einführung der Tannenrauchstrasse (nach dem in den Lageplänen gestrichelten Verlauf) in die Mutschellenstrasse durfte nach Programm „etwas verschoben werden“. — Leider ist weder im Programm noch anlässlich der Fragenbeantwortung gesagt worden, dass in diesem gestrichelten Tracé die grosse Hauptkanalisation bereits ausgeführt ist, sodass die meisten Bewerber dieses „etwas“ allzu freiheitlich aufgefasst haben, was indessen, wie man sieht, ihre Prämierung nicht verhindert hat.

WETTBEWERB FÜR EINE SCHULHAUSANLAGE AN DER TANNENRAUCHSTRASSE IN ZÜRICH-WOLLISHOFEN.

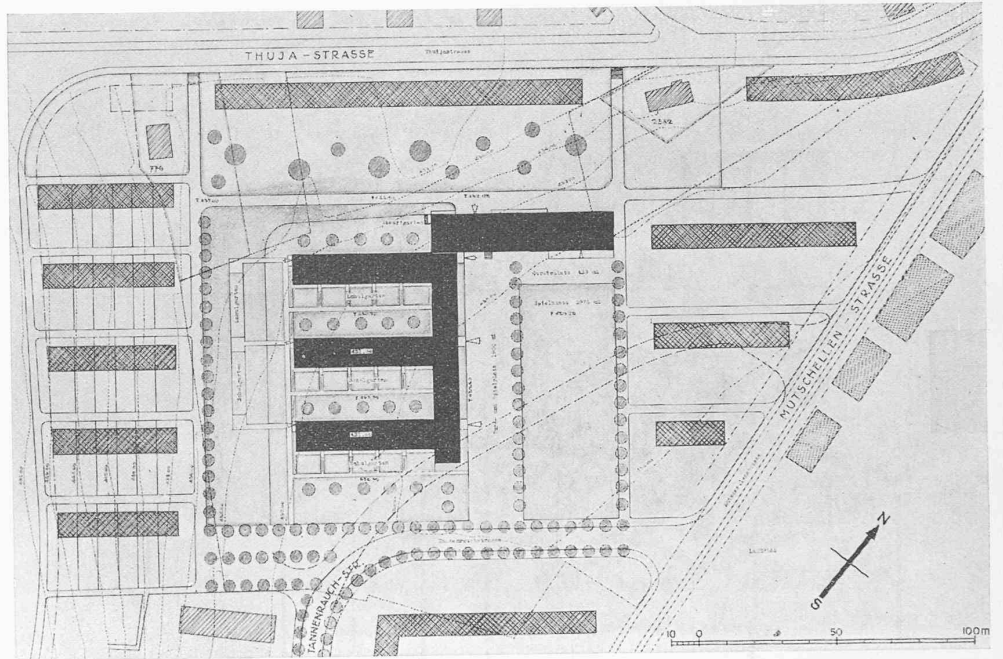
1. Rang ex aequo (3800 Fr.). Entwurf Nr. 126. Verfasser Kellermüller & Hofmann, Architekten, Zürich.



Ansicht aus Nordwest, von der Thujastrasse aus, und Schnitt NW-SO durch die Anlage, Masstab 1 : 600. — Darunter Lageplan 1 : 2000.

Obergeschosse sind klar und übersichtlich. Das Untergeschoss ist ebenfalls gut angelegt, wenn auch die räumliche Ausnutzung zum Teil weniger wirtschaftlich ist, wie z. B. beim grossen Korridor vor den Herbergen. Die Belichtung der Räume unter der Hauswartwohnung durch vorgelegte Schächte ist sehr fragwürdig, ähnlich steht es mit den Aborten der Herbergen, die gänzlich verloch sind. Diese letzten Nachteile können jedoch durch Heben des Gebäudes über das Terrain leicht behoben werden. Der Zugang zur Turnhalle vom Schulhaus über eine Treppe ist für den Betrieb ungünstig. Die Nebenräume der Turnhalle wie Garderoben, Waschräume usw. sind abgelegen. — Der kubische Aufbau ist grosszügig und klar, die architektonische Behandlung mit Erfolg durchgeführt. Die Anwendung von Glasbausteinen für die Turnhalle wirkt fremdartig. — Die Umgebung des Schulhauses mit den Spiel- und Turnflächen ist unter Berücksichtigung der Gelände-Verhältnisse gut gelöst. Die öffentliche Anlage im Anschluss an die verkehrsreiche Mutschellenstrasse ist eine Zutat, die an dieser Stelle keine Berechtigung hat. — Baukosten 1180000 Fr.

Entwurf Nr. 126, Kennzahl „29232“ (III). Der Verfasser wählt für die Schulhausanlage das Pavillonsystem und erreicht in Verbindung mit der vorgeschlagenen Reihenhausbauung eine reizvolle und im Masstab fein empfundene Aufteilung des Geländes. In geschickter Weise wird das Schulhaus in das Zentrum der Gesamtanlage gestellt und dem Verkehr entrückt. Die Bebauung an der Thujastrasse mit gut orientierten Wohnhäusern ist weitergeführt und ergänzt. Die Tannenrauchstrasse wird beinahe rechtwinklig abgelenkt, so dass sie für eine Verkehrsbelastung der Mutschellenstrasse in der Richtung seeaufwärts nicht in Frage kommt. Die Einmündung von drei neuen Wohnstrassen in die Mutschellenstrasse ist zu beanstanden. Um allzu grosse Erdbewegungen zu vermeiden, dürfte eine kleine Verschiebung der Schulhausanlage nach Osten notwendig sein. In drei parallel angeordneten eingeschossigen Trakten, die unter sich genügende Abstände aufweisen, sind die Klassenzimmer und einige Spezialräume mit vorgelagerten Schülergärten zweckmässig untergebracht. Jeder Flügel hat an der nordöstlichen Stirnseite einen eigenen Zugang, was eine weitgehende Dezentralisation des Betriebes und damit eine Vermeidung von Verkehrsstauungen ermöglicht. Die dem Unterricht in den Klassen dienenden Nebenräume liegen in übersichtlicher Anordnung am Verbindungskorridor der Klassenpavillons. Der zurückliegende Turnhalleflügel mit Jugendherbergen und Abwartwohnung ist im allgemeinen zweckmässig organisiert und steht in guter Beziehung zu Spielwiese und Turnplatz. Das Projekt stellt in seiner gesamten



Haltung eine bemerkenswerte Arbeit dar. Es nimmt auf neuzeitliche pädagogische und hygienische Anforderungen weitgehende Rücksicht. Die Baukörper sind einfach und klar durchgebildet und in konstruktiver Hinsicht wohl überlegt. — Baukosten 960000 Fr. (Fortsetzung folgt).

Eidgenössisches Amt für Wasserwirtschaft, 1931.

Dem Bericht des Amtes über seine Geschäftsführung im verflossenen Jahre entnehmen wir den folgenden Auszug.

Hydrographie.

Regelmässiger hydrometrischer Dienst.

Dieser Dienst bildet die Grundlage des gesamten Wasserwirtschaftswesens und der Elektrizitätswirtschaft, liefert aber auch dem Wasserbau, der Kulturtechnik, dem Forstwesen und der Fischerei wertvolle Unterlagen und dient ganz allgemein wissenschaftlichen und praktischen Untersuchungen. Das Netz der hydrographischen Stationen kann noch nicht als fertig ausgebaut betrachtet werden. Alljährlich erfährt es daher durch Errichtung neuer Wasserstands- und Wassermessstationen einen weitem Ausbau. Dieser ist allerdings nur möglich, indem man andererseits eine entsprechende Zahl von Stationen eingehen lässt, von denen angenommen werden darf, das vorhandene Material könne vorderhand genügen; andernfalls müsste nämlich der Personalbestand erhöht werden. Der zunehmende Ausbau der Flussläufe für Wasserkraftnutzung gestaltet übrigens den hydrographischen Dienst nicht nur schwieriger, sondern auch teurer. Dieser Dienst nimmt ungefähr die Hälfte des technischen Personals in Anspruch.